

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 30 (1939)
Heft: 18

Artikel: Der Schweizerische Elektrotechnische Verein (SEV) : Wesen und Aufgaben
Autor: Kleiner, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1060850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizerische Elektrotechnische Verein (SEV). Wesen und Aufgaben.

Von A. Kleiner, Zürich.

061.2 : 621.3(494)

Wenn ein Mensch das 50. Altersjahr erreicht hat, so heisst es, dass er rückwärts schauen müsse, wenn er den bessern Teil seines Lebens sehen wolle. Das bedingt wohl, dass auch der SEV an seinem 50. Geburtstag einen Blick nach rückwärts wirft und sich der geleisteten Arbeiten und Werke freut. Dabei wollen wir aber doch annehmen, dass auch die folgenden 50 Jahre nicht eine Vergreisung, sondern weitere Fortschritte und ein blühendes Gedeihen des Vereins bringen werden.

Die Gründer des SEV taten sich im Jahre 1889 zusammen, weniger um gemeinsame wirtschaftliche Interessen zu verfolgen, sondern vielmehr, um das ganze, neu aufstrebende Gebiet der eine Technik werdenden Physik der Elektrizitätserscheinungen zu pflegen und zu entwickeln. Es ist wohl kein Zufall, dass der SEV wenig nach der Gründung der Physikalischen Gesellschaft Zürich entstand und dass beide Vereinigungen seither vielfach die gleichen Mitglieder aufweisen. Bald aber wuchs dieser neue Zweig der Technik über die kleinen Anfänge mächtig hinaus. Der Maschinenbau, die Glühlampen, die Motoren entwickelten sich, so dass es bald auch nötig wurde, die praktischen Ausführungen irgendwie in geordnete Bahnen zu lenken und namentlich dafür zu sorgen, dass das Volk, das nun der Segnungen der Elektrotechnik teilhaftig wurde, durch diese nicht gefährdet werde. Die Schwachstromtechnik, die ja viel älter war, schloss solche Gefahren nicht in sich und bald griff ja auch dort der Staat ein, indem er sich das Nachrichtenmonopol und damit das ganze Telegraphen-, Telephon- und schliesslich Rundspruchwesen sicherte und in seine eigenen Hände nahm. Die weitsichtigen ersten Mitglieder des SEV sahen aber gleich von Anfang an ein, dass nur ein Zusammenwirken aller Interessenten, der Energieerzeuger, der Fabrikanten und der Verbraucher, auf vernünftige Weise dazu führen könne, die Segnungen des elektrischen Stromes zu verbreiten. So begann man schon frühzeitig, gewisse Richtlinien für die Erstellung elektrischer Anlagen aufzustellen, lange bevor die staatlichen Organe dazu kamen, hier einzugreifen. Das bedeutet wohl die wichtigste und folgenreichste Tat des SEV, dass er das ganze Vorschriftenwesen in der Schweiz rechtzeitig auf eine Basis stellte, die dem hemmenden Bürokratismus seine Gefährlichkeit von Anfang an entzog.

Es stellte sich bald heraus, dass das Gebiet der Wasserkraftnutzung und der Elektrizitätsverteilung gesetzlich geregelt werden müsse. Da aber der SEV schon initiativ vorangegangen war und solche Regeln eigentlich schon aufgestellt hatte, konnten die gesetzlichen Festlegungen auch schon auf gute Erfahrungen aufbauen; das Elektrizitätsgesetz vom Jahre 1902 ist denn auch durch die Tätigkeit und Mitwirkung des SEV entstanden. Wohl weist es viele Lücken auf und macht sich (wie übrigens die mei-

sten Gesetze, besonders Polizeigesetze, zu denen es ja gehört) hie und da auch unangenehm bemerkbar. Wohl eine der schwerstwiegenden Bestimmungen ist die, dass die Unternehmungen, welche elektrische Energie an Dritte abgeben, gehalten sind, gewissermassen die Benützung dieser Energie noch zu überwachen, wenn sie schon in andere Hände übergegangen ist, durch die Stipulierung der Kontrollpflicht über die Hausinstallationen. Aber man darf doch sagen, dass seit den 37 Jahren des Bestehens dieses Gesetzes sich unsere Elektrizitätswirtschaft sehr gut entwickeln konnte, was nicht in diesem Masse möglich gewesen wäre, wenn der SEV nicht rechtzeitig dafür gesorgt hätte, dass die staatlichen, durchaus nötigen Massnahmen unter Mitwirkung der sachverständigen Kreise entstanden.

Eigentlich lassen sich die weitaus meisten Institutionen und Annexe unseres Vereins aus den Forderungen des Elektrizitätsgesetzes ableiten, vor allem das *Starkstrominspektorat*, das ja staatlich anerkannt und mit der Aufgabe der Kontrolle betraut wurde, wodurch auch von seiten der Behörden dem SEV und seiner Tätigkeit ein bedeutendes Zutrauen ausgedrückt ist.

Die *Materialprüfanstalt* dient dem gleichen Zweck, denn sie soll als neutrale Stelle beurteilen, welche Materialien und elektrische Apparate die Werke ihren Abnehmern empfehlen und welche sie verbreiten können.

Die *Eichstätte* genügte schon lange vor Erlass der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen über Mass und Gewicht dem Bedürfnis der Produzenten und Abnehmer nach einer neutralen offiziellen technischen Kontrollstelle für Elektrizitätszähler, die der Energie-Berechnung dienen.

Von den *Kommissionen* dienen eigentlich alle demselben Zweck, der Wahrung der Sicherheit elektrischer «Anlagen» im weitesten Sinn, und ihre Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass eben die Elektrizität immer in weitere Gebiete des täglichen Lebens eindrang. Einzig die Blitzschutzkommission hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Phänomene der atmosphärischen Entladungen zu studieren, aber auch diese stellt sich in den Dienst der Allgemeinheit, indem sie Richtlinien ausarbeitet, die dem Schutz der Gebäude vor den gefährlichen Erscheinungen der Elektrizität in der Natur, also dem Schutz vor dem Blitz, dienen.

Den Gedanken der Gründer des Vereins ist dieser seither unentwegt treu geblieben, nämlich dem, alle diejenigen Kreise zusammenzufassen und ihnen zu dienen, die sich um die Entwicklung der Elektrizitätsindustrie und der Elektrizitätswirtschaft interessieren. Der SEV umfasste daher von jeher nicht nur Elektrizitätswerke, sondern namentlich auch Konstruktionsfirmen des Stark- und Schwachstromgebietes. Wir glauben, dass gerade in diesem

Punkt der SEV auch in Zukunft eine grosse und dankbare Mission zu erfüllen hat. Er sammelt heute und in Zukunft Erzeuger und Verbraucher elektrischer Energie, um sich und gleichzeitig diejenigen, die die hierzu nötigen Maschinen und Apparate bauen und laufend fabrizieren. Es ist ihm also möglich, Gegensätze, die aus den verschiedenen gerichteten Interessen entstehen, auszugleichen und im Sinne des Fortschrittes des Ganzen auszuwerten. Dieser Idee dienen nicht nur die Kommissionen, in denen alle diese Interessen vertreten sind, sondern namentlich auch die Diskussionsversammlungen, wo gerade aus der Konkurrenz der verschiedenen Unternehmungen und der Gegenüberstellung teilweise gegensätzlicher Gesichtspunkte Richtlinien für die Weiterentwicklung sich herauskristallisieren.

Dass der SEV nicht stillesteht, hat er auch in letzter Zeit dadurch bewiesen, dass er die Hochfrequenztechnik in seinen Kreis einbezog, die noch vor wenigen Jahren in dem Stadium war, in welchem die Elektrotechnik bei Gründung des SEV sich befand, nämlich in dem Stadium, wo sich aus physikalischen Untersuchungen und Spekulationen eine *Technik* entwickelt. Die Starkstromtechnik mit ihren grossen umgesetzten Energiemengen, die überall in der Wirtschaft und in der Technik ausschlaggebende Bedeutung erlangt hat, wird wohl noch lange den Rückgrat des SEV bilden. Aber jede neue Entwicklung der Elektrotechnik wird auch unserem Verein neue Impulse und neuen Fortschritt bringen und ihn davor bewahren, nur zu einer Verwaltungsstelle einer am Ende ihrer Entwicklung stehenden Technik zu werden. Solange die Entwicklung des menschlichen Geistes nicht stillesteht, wird auch die Elektrotechnik Fortschritte machen und solange sie das tut, werden immer mehr und grössere Mengen der in der Natur vorhandenen Energie den Menschen nutzbar gemacht werden müssen. Alle Zeichen deuten darauf hin, dass bei diesem Prozess die Elektrizität auch in Zukunft eine ausschlaggebende Rolle spielen wird und dass nicht zu befürchten ist, dass die Elektrotechnik, insbesondere die Starkstromtechnik, an Armut ihrer Aufgaben und Probleme leiden werde. Auch der Ausbau unserer Wasserkräfte ist ja erst auf etwa $\frac{1}{3}$ des Möglichen gelangt. Die stürmische Entwicklung des letzten Jahrzehnts wird vielleicht vorübergehend begrenzt, aber der wachsende Energiehunger der Menschheit wird auch hier nicht einen definitiven Stillstand eintreten lassen. Man denke nur daran, dass noch einige prinzipielle, recht einfache Probleme, wie die Uebertragung grosser Leistungen auf sehr grossen Strecken noch weit davon entfernt ist, definitiv gelöst zu sein und die Organe des SEV werden sicher in Zukunft noch reichlich Arbeit finden, wenn sie sich vom Geiste des Fortschrittes weiterhin führen lassen.

Wie schon gesagt, ist eigentlich die Hochfrequenztechnik noch ein sehr junges Kind der allgemeinen Elektrotechnik und bietet als solches wohl noch ungeahnte Möglichkeiten. Vorläufig sind es allerdings weniger die Energiemengen, die imponieren, aber es ist doch nicht abzusehen, welche grosse Entwicklung dieses Gebiet in den nächsten Jahr-

zehnten wohl noch nehmen kann und da wird es je und je eine wichtige Aufgabe des SEV sein, die verschiedenen Gebiete zusammenzufassen, damit sie sich gegenseitig befruchten. Wie aus den Anfängen der Schwachstromtechnik die mächtige Starkstromtechnik sich herausgebildet hat, so kann sich wohl auch das Gebiet der Hochfrequenztechnik in heute noch ungeahnter Weise entwickeln, so dass dem SEV immer neue Aufgaben erwachsen, die er selbst und seine Institutionen, vor allem seine Prüfanstalten, hier leisten müssen, dass es gar nicht darnach ausschaut, als ob der Verein wirklich die schönere Hälfte hinter sich habe und nicht in eine schönere Zukunft sehe.

Als Organ des Vereins, das ihm erst ermöglicht, seine Aufgabe durchzuführen, verfügt er schon seit Jahren und hoffentlich auch in aller Zukunft über sein *Bulletin*, das wohl einen der Hauptaktivposten des Vereinslebens darstellt. Trotz seines allzu bescheidenen Namens versieht es seit Jahren die Rolle einer *schweizerischen elektrotechnischen Zeitschrift* und sollte schon lange als solche bezeichnet werden, wenn nicht sein guter alter Name sich so eingeführt hätte, dass ihm ein neuer Aushängeschild kaum etwas nützen, ja sogar schaden könnte. Seit 1910 erscheint es ungefähr in jetziger Gestalt, nachdem es früher wirklich nur als «Bulletin» nach Bedarf und fast nur als Publikationsblatt des Vereins erschien; dadurch, dass schon frühzeitig Artikel allgemeiner Natur, die durch Diskussionsversammlungen, dann bald aber auch durch andere Umstände veranlasst wurden, Aufnahme fanden, ist es immer mehr in die oben genannte Aufgabe hineingewachsen. Seine Gestaltung und sein Umfang entsprechen dem, was von einer schweizerischen elektrotechnischen Zeitschrift gefordert werden kann, heute unbedingt. Wohl wäre es erwünscht, dass die Praxis noch etwas mehr zum Worte käme, und dass Erfahrungen und vielleicht auch Schwierigkeiten weniger wichtiger Natur vermittelt werden könnten. Daneben soll es aber als Träger und Vermittler der elektrotechnischen *Wissenschaft* sich weiter entwickeln und nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland den Stand unserer wichtigen Elektrizitätsindustrie dokumentieren können. Erfüllt es diese Aufgabe, so wird es nicht nur für den Verein und besonders für die einzelnen Mitglieder von grossem Wert sein und bleiben, indem es ihnen alles das vermittelt, direkt oder indirekt, was ihr Arbeitsgebiet betrifft, sondern es wird auch in der elektrotechnischen Wissenschaft überhaupt massgebend zur Entwicklung und zum Gedeihen beitragen können. Dazu muss es aber wie bisher auch weiterhin die Möglichkeit haben, neue Gebiete aufzugreifen, um dem Fortschritt zu folgen und zu dienen.

Möge es dem SEV vergönnt sein, immer wieder initiative und weitsichtige Mitglieder und Leiter seiner Geschicke zu finden, die die Bedeutung des Neuen und die Entwicklungsmöglichkeiten rechtzeitig erfassen und dafür besorgt sind, dass durch die Zusammenarbeit aller Interessierten nach wie vor der Fortschritt gewahrt bleibe.